

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, Nr. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die Postämter in Mainz, Koblenz, Bingen, Lahnstein, in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Postämter in Bielefeld und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Btg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Nachlässe.

Wichtiges Anzeichen: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Ruhr, bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Wangelstr. 66, Fernspr.: Amt Ulfand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an verpöbligten Orten und Städten wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 4. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 57. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die deutsche Blockade der französischen Kanalküste.

Ein Geheimbefehl der englischen Admiralität.

Englands Dampfer unter neutraler Flagge. W. T.-B. Berlin, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Aus sicherer Quelle wird folgender geheim zu haltender Befehl der englischen Admiralität bekannt: Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im englischen und irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, wie Nebereisen, Namen usw. verdecken. Hauptflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheimzuhalten. (Entweder England stellt damit seine Handelsschiffahrt unter fremden Schutz und gesteht damit seine Ohnmacht ein, oder es segelt unter falscher Flagge. Jedenfalls eines ist klar: Das Ende der Seeherrschaft Englands ist eigentlich schon da. England ist nicht in der Lage, seine Handelsschiffahrt ausreichend selber gegen unsere U-Boote zu sichern. Schriffl.)

Eine englische Prämie für das erste deutsche Unterseeboot.

W. T.-B. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) „Shipping Gazette“ setzt eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für die Bemennung desjenigen Schiffes aus, das zuerst ein deutsches Unterseeboot zum Sinken bringt.

Zum Untergange der „Taku Maru“.

Br. Amsterdam, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Zum Untergang der „Taku Maru“ schreibt die „Times“: Der Dampfer, der 6288 Tonnen Wasserverdrängung hatte, verließ Wellington (Neuseeland) am 9. Dezember, um nach London zu segeln. Seine Ladung bestand aus gefrorenem Fleisch, Früchten und Gemüse sowie aus Kleidungsstücken. Im Moment der Explosion lag eine Wassersäule bis zur Spitze der Schornstein empore und die See färbte sich schwarz wie Tinte. Ein Beweis dafür, daß das Wasser in den Kohlenbunker strömte. Auf einen dracklosen Hilferuf hin kam eine Anzahl französischer Torpedoboote und ein Schleppdampfer, welche der „Taku Maru“ aber keine Hilfe mehr bringen konnten. Sie sank 1 Stunde 40 Minuten nach der Explosion.

Der torpedierte Dampfer „Maria“ gesunken.

W. T.-B. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) „Central News“ erfahren aus Paris, daß der englische Dampfer „Maria“, der bei Le Havre torpediert wurde, im Hafen gesunken und ein Teil der Ladung gerettet wurde.

Wiener Pressestimmen.

W. T.-B. Wien, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen die Anfänglichkeit des deutschen Admiralstabes zur Verhinderung der Landung englischer Truppen in Frankreich. Das „Neue Wiener Tagbl.“ bemerkt hierzu: Auch die hervorragendsten Wahrheitsfeinde unter den britischen Seelords und Admiralen müssen heute wohl mit innerer Bestürzung zugeben, daß der deutsche Offensivgeist auf dem Meere halbe Maßregeln nicht kennt. Ritterlich warnte der deutsche Admiralstab die Handelsschiffe vor der Annäherung an die gefährdete Küste. Völkerrechtlicher kann eine kriegsbringende Nacht wohl nicht mehr vorgehen.

Auch die „Neue Freie Presse“ hebt den ritterlichen Geist der Deutschen hervor, die selbst die Neutralen warnen, um unschuldige Opfer zu vermeiden. Die große mächtige Flotte Englands vermochte bis jetzt nicht, die deutschen Unterseeboote aus der Nähe Englands zu vertreiben. Jetzt wird dies noch schwieriger sein.

Das „Neue Wiener Journal“ erklärt: Die Vorwürfe und Beschuldigungen Englands und Frankreichs gegen die deutsche Methode der Unterseeblockade erübrigen sich von selbst. Man kennt Englands Heuchelei, der sich diesmal würdig die Hut Frankreichs anschließt. In England und Frankreich wird man von der deutschen Ankündigung mit einigem Bangen Kenntnis nehmen. Die Art der Ankündigung ist wirkliche Noblesse, das ist gentlemanlike, in einer von England verhassten Art behandelt und muß bei jedermann die Hochachtung für die deutsche Kriegsführung noch erhöhen.

Die Genugtuung in Holland.

Br. Amsterdam, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die holländische Presse ist erfüllt von Bewunderung für die kühne Fahrt der deutschen Seeleute in die Britische See und unverhüllt kommt dabei eine starke Genugtuung zum Ausdruck, über die den Engländern zugefügten Schäden. Ist es doch gerade der Seeterrorismus Englands, der bei der Durchführung dieses Handelskrieges Holland aufs schwerste trifft, seinen Handel völlig lahm legt, seine Industrie erdrockelt und die Versorgung des Landes mit dem notwendigen Brotgetreide zu einem schwierigen Problem macht. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das Ziel dieses Unterseebootskrieges ist klar. Ist England auch Herr zur See, was über der Wasseroberfläche geschieht, die Tätigkeit der Luftfahrzeuge, und was unter dem Wasser sich ereignet, entgeht der Kontrolle der englischen Flotte. So können die Deutschen der englischen Kauffahrteifahrt große Verluste unter Wasser beibringen.

Die bisherigen Leistungen unserer Unterseeboote.

Die „Röln. Volksztg.“ veröffentlicht eine lohnende zusammenfassende Übersicht darüber, was allein unsere Unterseeboote bisher schon geleistet haben. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß möglicherweise, sogar wahrscheinlich, bisher lange nicht alles bekannt geworden ist, was ihnen gelang. Unsere oberste Marineleitung hat es stets vermieden, unnötiges auszusprechen, und gar manches, was unsere Unterseeboote bisher geschafft haben, wurde uns nur durch ausländische Quellen bekannt. Sie hat ja z. B. heute noch nicht klar sich geäußert, ob die „Audacious“ am 28. Oktober an der nordirischen Küste auf eine deutsche Mine gelaufen, oder, wie vielfach vermutet wurde, auch in England, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden ist.

Unsere Unterseeboote haben bisher folgendes geleistet: Schon am 12. August 1914 gab die englische Admiralität öffentlich bekannt, daß „in den letzten Tagen“ deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands entlanggefahren seien. Am 18. August ergänzte sie diese Veröffentlichung dahin, daß an der bezeichneten Küste deutsche Minen gelegt worden seien, ohne Zweifel also durch die deutschen Unterseeboote.

Am 7. September wurde der englische Kreuzer „Pathfinder“ an der Mündung des Tyne durch „U 21“ zum Sinken gebracht. Die deutsche Marineverwaltung ließ die englische Meldung, „Pathfinder“ sei auf eine Mine gelaufen, unbeantwortet, um den Unterseebooten ihre weitere Tätigkeit nicht zu erschweren.

Am 10. September ist der als englischer Hilfskreuzer armierte Dampfer „Oceanic“ an der Nordküste Schottlands gesunken; angeblich war er auf ein Riff gefahren; wahrscheinlicher ist, daß er von einem Unterseeboot torpediert worden oder auf eine der Minen gelaufen ist, welche die deutschen Unterseeboote Anfangs August dort ausgelegt hatten.

Am 22. September brachte das deutsche Unterseeboot „U 9“ in der Nordsee, etwa 20 Meilen nördlich von Huel van Holland die englischen Kanonenkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ durch Torpedoschüsse zum Sinken.

Am 15. Oktober wurde der englische Kreuzer „Hawke“ in der nördlichen Nordsee, und zwar wieder durch „U 9“, durch einen Torpedoschuss vernichtet.

Am 28. Oktober wurde der englische Überseeboot „Audacious“ an der Nordküste Irlands durch eine Mine vernichtet, welche durch die deutschen Unterseeboote ausgelegt war.

Am 31. Oktober brachte ein deutsches Unterseeboot im Kanal den englischen Kreuzer „Hermes“ durch einen Torpedoschuss zum Sinken.

Am 12. November wurde in der Nähe von Dover das englische Kanonenboot „Riger“ durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Am 19. Oktober fiel das englische Torpedoboot „Druan“ an der schottischen Küste einer der Minen zum Opfer, welche früher durch die deutschen Unterseeboote ausgelegt worden waren.

Am 25. November flog das Linien Schiff „Dulward“ in Sheerness in die Luft. Bis heute ist die Ursache noch nicht klar. Die Vermutung scheint nicht unbegründet, daß es einem deutschen Unterseeboot zum Opfer gefallen ist.

Am 26. November vernichtete „U 21“ bei Le Havre den englischen Dampfer „Malachite“ und an demselben Tage den englischen Dampfer „Primo“.

Am 1. Januar 1915 wurde das englische Linien Schiff „Formidable“ im Kanal, unweit Plymouth, durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Am 30. Januar torpedierte „U 21“ in der Irischen See den Küstendampfer „Ben Cruachan“ und den Dampfer „Linda Blanche“, sodann noch einen dritten Dampfer, dessen Namen noch nicht gemeldet wurde.

Das sind Erfolge, so sagt das genannte Kölner Blatt zusammen, welche sich sehen lassen können. Als der Krieg begann, hatten unsere Unterseeboote gewiß fleißig geübt und manövriert. Aber die praktische Erprobung für den Ernstfall fehlte ihnen noch. Inzwischen haben sie große Erfahrungen machen und diese immer mehr ausnützen können. Ihr Arbeitsbereich, der sogenannte Aktionsradius, wurde immer größer.

Die Lage im Westen.

Die deutschen Luftangriffe auf Dünkirchen.

W. T.-B. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Dünkirchen: Zwei deutsche Flugzeuge sind in der Nähe von Dünkirchen schwer beschädigt aufgefunden worden. Sie werden augenblicklich einer Ausbesserung unterzogen. Man glaubt, daß die Flugzeuge an den letzten Angriffen auf Dünkirchen teilgenommen haben und von Granaten getroffen wurden. Die Insassen konnten unter dem Schutze der Dunkelheit fliehen. In der Nähe des Bahnhofs Dünkirchen wurde auch eine deutsche Flugzeugschraube gefunden.

Ein deutsches Flugzeug über Belfort.

W. T.-B. Belfort, 3. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Ein deutsches Flugzeug überflog am gestrigen Nachmittag Belfort. Es wurde beschossen und von französischen Flugzeugen verfolgt. Das feindliche Flugzeug entfloh.

Der französische Tagesbericht.

W. T.-B. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 2. Februar, abends 11 Uhr: Zwischen dem Meer und der Ys versuchte die deutsche Artillerie die unsrige unter Feuer zu nehmen, der Versuch war aber erfolglos. In dem Abschnitt von Arras herrschte während der ganzen Nacht von 1. auf den 2. Februar Gewehrfeuer, ohne daß ein Infanterieangriff erfolgte. Bei Soissons beschädigten wir Batterien des Feindes und warfen in St. Paul den Angriff einer Abteilung Infanterie zurück. Neue Fortschritte sind zu verzeichnen bei Verthes, Les Gurlus und am Rande des Waldes, dessen Befehung durch unsere Truppen früher schon gemeldet worden ist. In den Argonnen bei Bagatelle warfen wir einen deutschen Angriff zurück. Im Elsaß fand eine Nachtkanonade in Uffholtz statt. Gegen Unter-Burnhaupt machten unsere Truppen Fortschritte.

Die Lügenhaftigkeit der französischen Berichte.

Berlin, 2. Febr. Zu der gestrigen Bemerkung im Bericht der obersten Heeresverwaltung entnimmt die „Frst. Btg.“ aus dem Briefe eines urteilsfähigen und durchaus glaubwürdigen Offiziers, der seit September im Argonnenwald liegt, wiederholte Äußerungen erstaunter Entrüstung über die Verlogenheit der französischen Bulletins, soweit sie sich auf die Kämpfe in den Argonnen beziehen. Es sind da zum Teil Orte genannt wie St. Hubert, wo die Franzosen Fortschritte gemacht haben wollen, obgleich dieser Ort schon seit Mitte Oktober im festen Besitz der deutschen Truppen ist, und es sind andere Orte genannt, wo die Franzosen Fuß gefaßt haben wollen, während im Gegenteil unser Angriff siegreich war. Der neueste Brief dieses Offiziers schließt: „Es ist eigentlich jedes Wort der französischen Berichte über diese Kämpfe in den Argonnen erlogen.“

Zu den Kämpfen von Craonne.

W. T.-B. Dresden, 3. Febr. Bei dem Angriff der 5. sächsischen Infanteriebrigade Nr. 63 (Infanterie-Regiment 102 aus Jittau und 103 aus Bautzen) auf den Höhen westlich Craonne waren auch die beiden ältesten sächsischen Prinzen mit zugegen. Prinz Friedrich Christian nahm als Ordnungsoffizier beim Generalkommando des 12. Armeekorps dienstlich teil und hatte den Kronprinzen, der bekanntlich beim Armeekorpskommando 3 beschäftigt ist, vor dem für nachmittags 4 Uhr anbefohlenen Angriff benachrichtigen lassen, damit die Brigade unter den Augen des Kronprinzen die feindliche Stellung stürmen konnte.

Verbot einer französischen Militärkritik.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Zum erstenmal hat die französische Presse nun auch eine Militärkritik beanstanden, und zwar kritische Äußerungen des Generals Berthaut im „Petit Journal“, in denen er sich anscheinend über die russischen Verbündeten ausließ.

Ein neues Schandurteil gegen einen deutschen Kriegsgefangenen.

Ein neues unerhörtes Urteil ist von dem Kriegsgericht Limoges gegen einen deutschen Kriegsgefangenen gefällt worden. Das Kriegsgericht hielt ihn der Minderwertigkeit verdächtig, da seine Taschenuhr nicht das gewöhnliche Herrenformat, sondern ein kleineres Damenformat aufwies.

Drohende Bevölkerungsabnahme Frankreichs.

Genf, 31. Jan. (Nr. Vln.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften hielt eine Sitzung wegen der künftigen Geschicke bei verminderter Bevölkerung ab. Einsichtige verhehlen sich nicht, daß die Lage Frankreichs furchtbar sein werde. Obgleich die offiziellen Verfallslisten unbekannt seien, werde es Generationen bedürfen, um die Lücken auszufüllen, da das Zweifelhafte System derart eingewurzelt sei, daß die Vermehrung der Geburten schwer erzielbar sein wird. Deshalb müßten sofort Befehle einen Junggeheulen besteuern, bei kinderreichen Familien jedoch eine entsprechende Begünstigung vorsehen. Staatsrat Colson wünscht den Haß gegen Fremde nicht künstlich geschürt, denn Frankreich werde die Arbeitskräfte des Auslandes gebrauchen, um seinen Weltzang behaupten zu können.

Französisches Lob unserer Soldaten.

Gerr Etienne Martin Saint-Leon, Bibliothekar des Pariser Sozialen Museums, drückt sich in einem von der Front gerichteten und vom „Temps“ veröffentlichten Briefe sehr offen und anerkennend über unsere Leute und ihre Tatkraft aus. Er sagt dort:

„Wir haben mit erstklassigen Gegnern zu tun. Man muß an der Front gewesen sein und sich mit Berufsoffizieren unterhalten haben, um sich über die außerordentliche Vorbereitung und höhere Reife der Deutschen ablegen zu können, mit denen die Deutschen Krieg führen. Alles das tritt in tausend Einzelheiten in die Erscheinung. Ihre Wachsamkeit ruht keinen Augenblick. Es muß sich in jedem Abschnitt ihrer Schützengräben ein Beobachter befinden, der mittels Fernseher jede unserer Bewegungen erspäht. Die Häufigkeit, mit der die deutschen Kugeln durch unsere Schutzwälle streichen, läßt vermuten, daß sie ihre auf Nichtblößen ruhenden Flinten von unergieblichen Schützen bedienen lassen. Sie haben auf verschiedenen Stellen des Schlachtfeldes, zu Anfang namentlich, zu allerlei Kniffen gegriffen. Sie

haben einen Rückzug geübt, um uns zum Vormarsch zu verleiten und dann mittels ihrer in Strohmaten verborgenen Maschinengewehre von der Planke zu beschließen. Ähnliches ist jetzt der Fall, wenn wir einen ihrer Schützengräben genommen haben. Entweder bekommen wir Feuer aus einem in der Verlängerung des Grabens verborgenen stehenden Maschinengewehr oder sie stürmen aus einem Zugangsgraben, dessen Stiel sich in tausenderlei Verzweigungen verläuft."

Daß der Pariser Bibliothekar dennoch Vertrauen in den Sieg seiner Landsleute hat, braucht nicht zu verwundern. Die französischen Soldaten würden durch ihren Schwung, ihre Heißblütigkeit und Kaltblütigkeit (?) schließlich dennoch siegen. Man wäre grausam, ihm seinen guten Glauben zu nehmen.

Die wissenschaftlichen Vorträge der deutschen Schule in Brüssel werden aufgenommen.

W. T.-B. Brüssel, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die wissenschaftlichen Vorträge, welche die deutsche Schule zur Förderung des Deutschstums alljährlich veranstaltet, wurden gestern abend unter starker Beteiligung wieder aufgenommen. Prof. Methgen vom Kolonialinstitut in Hamburg sprach über Leopold II. und die Kongokolonie.

Prinz Georg von Serbien in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Dem Temps zufolge ist Prinz Georg von Serbien in Marseille angekommen. Er begibt sich zur Erholung nach der Villa Cap v'Al nach Monaco.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht. Günstiger Fortgang der Operationen. — 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

W. T.-B. Wien, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Ostbesskiden wurden neue heftige Angriffe, die auch nachts andauerten, wieder unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. Die Kämpfe im mittleren Waldgebirge nehmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die die gestern vom Feinde hartnäckig verteidigten Höhenstellungen erobereten, machten 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In Polen und Westgalizien ist die Situation unverändert; es herrscht größtenteils Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Flieger über Warschau.

Br. Amsterdam, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Wie der Berichterstatter der „Times“ aus Warschau unter dem 28. Januar meldet, war die Stadt in den letzten drei Tagen täglich von deutschen Fliegern besucht worden. Um 3 Uhr nachmittags kamen zwei Tauben in westlicher Richtung und kreuzten über der Stadt. Eine Bombe wurde in die Hauptstraße geworfen. Sie traf das Hotel „de Care“, wo die Fenster zertrümmert wurden und zerstörten einen Stiebel des Hotels. Verletzt wurde niemand. Ein russischer Zweidecker stieg dann auf, um den Feind zu bekämpfen, aber die Tauben, die von der russischen Artillerie beschossen wurden, flogen zur Stadt hinaus.

Der neue Chef der deutschen Militärmission im Österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Der zum Nachfolger des bisherigen Chefs der deutschen Militärmission bei der Österreichisch-ungarischen Armee, des neuernannten deutschen Oberquartiermeisters v. Freytag-Loringhofen, bestimmte Oberst Gramont traf beim österreichischen Oberkommando ein.

Was uns der Sieg bringen soll.

Der in Regierungskreisen gehegte Wunsch, daß über die späteren Friedensbedingungen nicht jetzt schon allzuviel gesprochen werden möge, ist infolge gewiß berechtigt, als eine schrankenlose, in die Einzelheiten gehende Erörterung dieser Frage das schöne Bild der deutschen Einigkeit vielleicht verwischen könnte. Aber das Nichtsprechen von dem, was wir als Gegenwert für unsere ungeheuren Opfer fordern müssen, bedeutet nicht zugleich ein Nichtdenken. Kein Wunsch und keine sichtbare Einwirkung wird es verhindern, daß in den Tiefen des Volksgeistes Sehnsüchte und Ansprüche entstehen, die mit elementarer Gewalt ihre siegreiche Bahn gehen werden. Wir sind überzeugt davon, daß die Männer, denen die schicksalsschwere Aufgabe zufallen wird, uns die Früchte unserer Siege

heimzubringen, stolz und beglückt erkennen werden, welche Unterstützung ihnen der einmütige Wille der Nation gewährt wird. Inzwischen läßt sich die Kundgebung zurückdrängen und Vorschläge doch nicht völlig zurückdrängen. Wir haben gerade in den letzten Tagen bestimmte Andeutungen in dieser Richtung aus der Feder des Freiherrn v. Bedlich gelesen, und wir finden den Ausdruck weiterer Forderungen jetzt in wichtigen Aussagen von zwei führenden Persönlichkeiten unserer Schwerindustrie im Februarheft von „Nord und Süd“. Das Wesentlichste daraus sei hier ohne einen kritischen Zusatz mitgeteilt. Der eine Aufsatz stammt aus der Feder des Geheimrats Emil Kirdorf, den anderen schrieb der Kommerzienrat Peter Böckner. Die Äußerungen dieser beiden Männer werden stark beachtet werden, sie verdienen es wahrlich. Geheimrat Kirdorf schreibt u. a.: „Wie die neuen Grenzen zu ziehen sein würden, darüber zu sprechen, wäre, wenn nicht verfrüht, doch zulezt meine Sache. Daß solche Frage richtig gelöst wird, darf man bei der bewährten Sachkenntnis unseres Großen Generalstabs, der hoffentlich darin neben den übrigen berufenen Behörden ein entscheidendes Wort haben wird, vertrauen. Auf Gebietsverweiterungen müssen wir nach siegreichem Krieg sowohl aus diesem Grund der vermehrten Sicherheit unserer Grenzen als aus allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten hinstreben; denn nur, wenn wir die Macht zeigen, die wir haben, wird man dauernd an sie glauben. Greifen wir jetzt nicht zu, wenn wir, wie es sein muß, die Macht haben, so bleiben wir in den Augen der Welt der alte, dumme deutsche Michel; nur zielbewusste, machtvolle Politik kann uns und unseren Nachkommen dauernden Frieden sichern. Möchten wir dafür die berufenen Unterhändler finden. Sollte der Krieg im Osten Landeroberungen ermöglichen, so müßten solche hier schon deshalb gefordert werden, weil es für Deutschland Lebensbedingung ist, bäuerliche Ansiedlungsgebiete zu schaffen, die bodenständige bäuerliche Bevölkerung zu haben und zu züchten und die deutsche Landwirtschaft zu stärken, auf daß sie fähig bleibt, die ständig zunehmende deutsche Bevölkerung zu ernähren. Daß ein siegreicher Krieg uns Ersatz verlorener Gebiete für unsere Industrien zu erwerben bringen müßte, erscheint mir gleiches Gebot. Unserer tapferen Marine Sicherungspunkte in der Welt zu schaffen, damit sie in Zukunft noch besser gerüstet sei, dem heute angeblich übermächtigen Gegner zur See erfolgreich entgegenzutreten, dafür wird, so hoffe ich, unser auf der Höhe seiner Aufgabe stehendes Reichsmarineamt sorgen.“

So Kirdorf. Kommerzienrat Böckner untersucht sodann die Erwartungen der Montanindustrie. Wir lesen bei ihm die nachstehenden wichtigen Sätze: „Schon immer hat der deutschen Schwerindustrie der Hafen für den Besuch der auswärtigen Märkte gefehlt. Die außereuropäischen Länder sind für die Schwerindustrie nur über Rotterdam und Antwerpen zu erreichen, für die südwestdeutsche Industrie überhaupt nur über Antwerpen, dieser Hafen hat sich in den letzten Jahren hauptsächlich durch den großen Einfluß der Deutschen mächtig entwickelt. Der Hafen mit dem hinter ihm liegenden reichen Hinterland, welches sich finanziell in Brüssel konzentriert, würde ungeahnte Perspektiven für die Zukunft bieten, er würde Deutschland auch das Mittel an die Hand geben, von England für den überseeischen Handel finanziell unabhängig zu werden. Während bis heute noch ziemlich allgemein alle nach den überseeischen Ländern verfrachteten Waren mit einer Prämie auf London bezahlt werden, könnten in Zukunft die Frachten auf Antwerpen lauten. Die deutsche Finanz ist stark genug, diese Transaktionen durchzuführen. Die Markwährung würde dadurch eine ungeahnte Bedeutung für den ganzen Weltverkehr bekommen. ...“ Der Verfasser will es nicht außer Zweifel lassen, daß die wirtschaftliche Anlehnung Belgiens an Deutschland von vielen seiner Fachgenossen skeptisch betrachtet wird, weil die ersten Folgen große Verschiebungen herbeiführen können. „30 Prozent, also rund 500 000 Tonnen Stahl, der belgischen Stahlerzeugung würden auf dem deutschen Markt Platz finden, wodurch die deutsche Werke gezwungen würden, ihre Exporttätigkeit um

diese Mengen zu erhöhen. Noch viel schlechter wird sich das Verhältnis in Französisch-Lothringen stellen. Hier liegt die hauptsächlichste Erzeugung der französischen Eisenindustrie. Die Stahlproduktion beträgt immerhin 3 Millionen Tonnen, die im Ausland und auf dem deutschen Markt untergebracht werden müßten. Selbstverständlich würde dann Frankreich in Zukunft nicht in der Lage sein, seinen Stahlbedarf selbst zu decken, es würde in erhöhtem Maße auf die Einfuhr aus England, Deutschland und Belgien angewiesen sein. Die plötzliche Erhöhung der Stahlerzeugung Deutschlands um eine so bedeutende Menge würde immerhin eine Gefahr in sich bergen, der aber durch Zollabkommen zum Nutzen aller vorgebeugt werden könnte. Auf der anderen Seite würde aber die Vereinigung der großen Stahlerzeugung in einer Hand eine nicht zu unterschätzende Macht darstellen.“ Gleichwohl meint Kommerzienrat Böckner, die Vorteile für uns seien von so weittragender Bedeutung, daß vorübergehende Schäden in der Bedeutung fallen. Die großzügig der Verfasser die Verhältnisse betrachtet, das zeigen seine für viele Leser gewiß überraschenden Schlüsse. Er erklärt, der Ausblick und das Ziel der Industrie werde der Abschluß eines Wirtschaftsverbandes unter den europäischen Ländern sein. An diesem Verbands (und das ist das Neue an den mitgeteilten Ausführungen) könnte aber auch England ohne Gefahr für uns teilnehmen, „denn die Spitze soll sich nicht gegen einen Kontinentalstaat richten, sondern die Europäer zusammenführen zur gemeinsamen Ausnutzung ihrer Wirtschaftskräfte im Kampf um den Absatz.“ Wenn die Engländer von solchen Ansichten und Absichten im Bereiche unseres Großunternehmertums Kenntnis erhalten sollten, würden sie gewiß nicht behaupten können, daß bei uns die europäischen Wirtschaftsprobleme engherzig und kleinlich behandelt werden.

Der Krieg über See.

Zur Ermordung der drei Deutschen in Angola.

Die blutigen Vorgänge an der deutsch-portugiesischen Grenze in Afrika.

Br. Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Der „Totalanzeiger“ schreibt zu der Ermordung der drei Deutschen in Angola: Die Namen der von den Portugiesen auf schändliche Weise in Angola ermordeten Deutschen sind: Bezirksamtman Schütze (Zena) und die Leutnants Bösch und Böder. Mit dieser Meldung ist endlich die erwünschte Aufklärung über die Veranlassung der kriegerischen Operationen zwischen Deutsch-Südwestafrika und der benachbarten portugiesischen Kolonie Angola gegeben. Anshewern hat die portugiesische Regierung die vom deutschen Gouverneur geforderte Sühne für den Mord verweigert, so daß sich dieses angeht der Unmöglichkeit, von Berlin Anweisungen zu erhalten, in die Notwendigkeit versetzt sah, selbständig vorzugehen.

Aber den weiteren Verlauf der Ereignisse sind wir durch die Meldungen portugiesischer Zeitungen unterrichtet. Darnach kam es zunächst bei der portugiesischen Station Kaulila zu einem Zusammenstoß, bei dem auf deutscher Seite 12 Europäer beteiligt gewesen sein sollen. Am 31. Oktober kam es zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen den Portugiesen und einer wohl ausgerüsteten deutschen Expedition beim Forts Cuangar Cubango. Nach feindlichen Redungen sollen hier zwei portugiesische Offiziere und die Mehrzahl der europäischen Unteroffiziere und Mannschaften gefangen oder verwundet sein. Aber ein drittes Gefecht Ende Dezember machte der portugiesische Kolonialminister in der Kammer Mitteilung. Darnach hatte das portugiesische Expeditionskorps gegen die deutschen Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten. Das Expeditionskorps hatte die deutsche Grenze überschritten, als es von einem deutschen starken Truppenteile angegriffen und zur Flucht gezwungen wurde. Die portugiesischen Truppen verfolgten dann, sich in das auf portugiesischem Gebiet gelagerte Kaulila zurückzuziehen. Die Verfolgung durch die Deutschen war jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung Kaulila zu halten, so daß sie den Ort sofort ebenfalls aufgeben mußten. Kaulila befindet sich im deutschen Besitz.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Über die blutigen Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola, wobei drei Deutsche, ein höherer Regierungsbeamter und zwei Offiziere, auf portugiesischem Gebiet getötet wurden, sind jetzt Mitteilungen in den deutschen Blättern gelangt. Die Nachrichten stammen vom Oktober 1914. Der Tod der drei Deutschen wird durch eine kurze

Ein halbes Jahr.

Wiener Kriegsbrief.

Von Dr. Hans Wantosch.

Nun, lieber Freund, tragen wir das Schicksal dieses Krieges schon ein halbes Jahr. Und es geht uns gut dabei. Ja, du würdest dieses als lau, träge und kleingläubig beschriebene Wien, über das ich dir im Frieden oft und nicht ganz mit Unrecht zu klagen hatte, kaum wiedererkennen. Doch es scheint ein Gesetz der Geschichte zu sein, daß Völker, mit denen die Zukunft ist, mitten im Krieg — siehe Deutschland 1870 — erstarren und sich verjüngen. Als der Krieg begann — er begann für uns ein paar Tage früher als für die übrigen Großmächte —, da wußten wir gar nicht, wie stark wir sind. Stark in unserer Wirtschaft, stark in technischer Ausrüstung, stark in wehrhafter Volkskraft und innerem Widerstand der Seele.

Wer wußte von unseren Motorbatterien? Wer von unseren Landsturmregimenten? Als aber unsere Landsturmtruppen, genau drei Tage nach der allgemeinen Mobilisierung zu zehntausenden ins Feld zogen, da fehlte an ihrer Montur nicht ein Seitengewehr, nicht eine Identifizierungskapfel, nicht ein Umhängelager, den die Chargen über ihren Distinktionsfragen hielten. Alles, alles hatte griffbereit in den Magazinen gelegen. Ganz akkurat, genau gezählt, preußisch pünktlich! Als der Krieg begann, sagten die Steis-unterrichteten: „Längstens drei Monate!“ Die anderen, die sich von dem Vorurteil der öffentlichen Meinung nie imponieren lassen: „Schstens bis zu Weihnachten!“ Aber es

wurde aus Weihnachten Neujahr, aus den drei Monaten wurden vier, fünf und sechs, und die schweu, ungewisse Frage der Unsicherheit wurde seltener und seltener mit jedem Tag. Jetzt ist sie verstummt. Jetzt sind wir so fest in unserer Zuversicht, so gut eingerichtet im Kriegszustand, daß keiner mehr feufsend zu fragen braucht. Unerforschlich wachsen uns die Mittel an Mann und Munition, Kapital und Kraft zu. Wie aus dem Boden, den man aufgepflügt hat und der von Jahr zu Jahr ergiebiger wird. Erst dauerte es von der Mobilisierung zur Vorrastierung der Jüngsten volle zwei Monate, dann nur noch einen Monat zum Landsturm ersten Aufgebots, und jetzt ziehen in Zwischenräumen von je dreimal vierzehn Tagen dreizehn Jahrgänge ins Feld. Die Sache hat Zug. Sie geht sozusagen mit beschleunigter Geschwindigkeit vor sich. Und das übt einen ungeheuren Eindruck auf uns aus. Es stärkt unser Vertrauen, es hebt unser Selbstvertrauen. Wien, das heimtückisch, rätionierende, erschreckte und verzagte Wien der Friedenszeit trägt seinen Kopf steifer im Nacken, seit der Krieg begann.

Jawohl, diese Stadt war das Aschenbrödel von Europa. Trotz ihrer Schönheit, trotz ihrer alten Kultur, trotz ihrem Naturgeschenk einer unvergleichlichen Weltlage im Zentrum von Nord zu Süd, Okzident zu Orient. Wikward sagte einmal mit Bezug auf diese geographische Bevorzugung Wiens, in einem Staat, dem Wien und Berlin angehörten, müßte Wien unbedingt den Vorrang gewinnen, und darum hätte er nie in seinem Leben auch nur einen Augenblick lang an einen solchen Staat gedacht, denn Berlin dürfte nicht an eine zweite Stelle kommen. Dennoch, was hat uns diese günstige Lage

genützt? Man fuhr über München vom Norden nach dem Süden, man reiste ohne Aufenthalt in Wien vom Osten nach dem Westen. Wien blieb auf der Strecke, Wien blieb abseits. Das Aschenbrödel verzog sich in den Schmutzwinkel. Ich sprach einmal einen Schriftsteller in Berlin, der an der Spitze einer großen Tageszeitung steht: er kannte die halbe Welt, er kannte Skandinavien, England, Frankreich, Italien, er kannte Lufareit, Belgrad, Konstantinopel; Wien aber kannte er nicht. Und wieder ein anderes Mal, da sprach ich in Mailand einen dort ansässigen Wiener Fabrikanten, der eben für das österreichische Konsulat eine Denkschrift für den österreichischen Weltmarkt verfaßt hatte. Die Frage war, warum Österreich auf dem Weltmarkt nicht mithin. Und die Antwort: „Qualität die allerbeste, aber rückständig in technischem Betrieb, unpraktisch in der Lieferfrist, langsam in der Herstellung, schwerfällig in der Initiative.“ Es war in Anfrühlinien ein Charakterbild von Wien. Ein Portrait von gestern, das heute nicht mehr stimmt. Mit einer Fügigkeit, die zugleich erstaunte und bestrebete, hat sich die österreichische Industrie dem Krieg assimiliert. Man stellte um. Über Nacht entstand eine Kriegsindustrie, Maschinen wurden ummontiert. Berufsverschiebungen gingen vor sich. Auf einmal ist der Geist des Unternehmens in den patriotischen Geschäftsgang der österreichischen Fabrikation gefahren. Der Krieg hat sie verjüngt. Und wenn wieder Frieden ist, werden wir wohl auch ein Wort auf dem Weltmarkt mitzusprechen haben.

Dieses Schülchen an Schülchen mit Deutschland brauchen auf den Schlachtfeldern von Galizien und Polen wirkt, wie

amtliche Nachricht aus Bindhu? nunmehr bestätigt. Über die näheren Umstände des Vorfalles ließ sich jedoch trotz vielfacher vergeblicher Versuche, mit Bindhu darüber Führung zu gewinnen, noch nichts ermitteln. Die Bemühungen zur Klärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

Der Aufstand in Njassaland.

W. T.-B. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Man ist hier der Meinung, daß die Revolte der Eingeborenen in Njassaland auf die sog. äthiopische Bewegung zurückzuführen ist, die schon mehrfach zu Unruhen führte. Dieser Bewegung liegt die Lehre zugrunde, daß kein Grund für eine Hegemonie des weißen Mannes bestehe, daß vielmehr der schwarze in jeder Beziehung gleichberechtigt sei.

Schwierige politische Lage in Südafrika.

W. T.-B. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Aus Kapstadt meldet die „Times“: Die jüngste Konferenz der holländischen reformierten Kirche hat gezeigt, daß die politische Lage außerordentlich schwierig geworden ist. Der Aufstand hat eine tiefe Spaltung in der Afrikanergesellschaft hervorgebracht. Die Kirche macht verzweifelte Anstrengungen, um dem dauernden Schisma auszuweichen. Zu diesem Zweck wurde auch eine Resolution gefaßt; das Ergebnis ist jedoch entmutigend.

Ein Attentat auf eine Bahnbrücke zwischen Amerika und Kanada.

W. T.-B. New York, 3. Febr. (Nichtamtlich, Reuters.) Auf die Bahnbrücke der Kanada-Pacific-Bahn zwischen Banceloro im Staate Maine und St. Croix in Neubraunschweig ist ein Attentat verübt worden, das bezweckt, die Brücke mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Auf amerikanischer Seite wurde ein Mann unter dem Verdacht, daß er die Explosion verursacht hat, verhaftet. Offiziell wird erklärt, daß die Brücke nur leicht (?) beschädigt worden sei.

Der Rednerlehrcursus.

Die Ansprache des Ministers des Innern.

W. T.-B. Berlin, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Minister des Innern hat heute einen von ihm veranstalteten „Lehrkursus für Redner über die Volksernährung im Kriege“ vor etwa 650 aus dem ganzen Reiche eingetroffenen Rednern aus allen Berufsständen mit folgender Rede eröffnet:

„Mit lebhafter Bemerkung eröffne ich den Lehrcursus für Volksernährung im Kriege und heiße Sie alle, meine Herren und Damen, die Sie von Nord und Süd, von Ost und West unseres Heimatlandes so zahlreich hierher gekommen sind, um der gemeinsamen großen Sache unseres Vaterlandes zu dienen, herzlich willkommen. Weit über Erwarten sind die Anmeldungen zu diesem Kursus eingelaufen, und so haben wir leider nur einen Teil der Anmeldungen berücksichtigen können. Aber ich hoffe, daß diesem Kursus noch andere folgen werden, und daß unsere Veranstaltung eine Anregung sein wird, ähnliche Kurse auch an anderen Orten zu veranstalten, damit alsbald

bis ins letzte Haus an der deutschen Grenze jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann weiß, was ihre Pflicht ist in dieser schweren und großen Zeit.

Wir wissen, daß unsere Feinde, denen es unter keinen Umständen gelingen wird, uns mit den Waffen zu besiegen, und durch Hunger bezwingen zu können hoffen. Man weiß, daß wir im Frieden einen Teil unserer Ernährung durch überseeische Einfuhr erhalten; diese Einfuhr ist nun abgeschnitten. Deutschland ist angewiesen auf die Nahrungsmittel, die ihm der eigene Boden und der Fleiß unserer Landwirte und Gewerbetreibenden gibt. Das deutsche Volk wird für die Dauer des Krieges — wie lange er dauern wird, weiß heute noch niemand — mit den eigenen Nahrungsmitteln auskommen kraft des Opferwillens aller einzelnen und durch unsere nationale und staatliche Organisationsfähigkeit, die fast täglich aufs neue die Welt in Staunen setzt und den Gesetzen, die die verbündeten Regierungen erlassen haben. Sie sind Ihnen allen bekannt und Ihnen wird zur Seite treten das Gefühl der Sparsamkeit und der häuslichen Ordnung, das sich jeder einzelne auferlegt.

Und so werden wir setzen auch im Wirtschaftskrieg. Wir werden in diesem Wirtschaftskrieg die hinterhältigen Pläne unserer Feinde zuhindein machen, so wie draußen im West und Ost, im Schützengraben und in der Feldschlacht, Deutschlands heldenmütige Krieger unter der Führung unseres Kaisers und Königs die militärischen Pläne der Gegner vernichten.

Es ist oft gesagt worden und es ist nur zu wahr, daß in den ersten Kriegsmomenten von allen Bevölkerungsklassen nicht so gelebt und gepart worden ist, wie es geboten war von der Pflicht gegen das Vaterland, von dem Ernst und der Rot der Stunde; während draußen in unvergleichlicher Tapferkeit der deutsche Soldat mit seinem Leben unser Leben und die Sicherheit unseres Landes schützte, lebte man vielfach in der Heimat so, als ob Friede wäre und dachte sel-

es scheint, auch ins Hinterland. Deutschland ist unser Vorbild, unser Ruster und Reifer. Und irgendeine ist durch heimliche Ränke auch den Nichtkombattanten etwas von deutscher Art ins Blut gesiebt; deutsche Lächlichkeit, deutsche Tapferkeit und Energie.

Wien freilich ist noch nicht Österreich. Die Reichshauptstadt eines Staates, in dem acht, nach Sprachen, Kultur und Lebensart ganz verschiedene Nationen wohnen, kann weniger der Exponent des Reiches sein als Berlin der von Deutschland. Und so fragt man in Wien ständig und Tag um Tag nach der Provinz. Manchmal sogar ein wenig besorgt. Denn hat man es uns nicht — (besonders französische Schriftsteller waren darin sehr eifrig) — immer vorgebetet: beim ersten Anprall von außen fällt dieses alte, morische Österreich auseinander. Der Zerfall Österreichs! Du lieber Gott! Werwüchsig war es nur, daß Staatsstrümmen und Reichsfürsten einen ganz anderen Anreiz zu bieten scheinen als etwa die Stille einer zerfallenen Porzellanfigur. Indessen erwies sich, um in der Sprache des Tafelmehlers zu bleiben, Frau Austria so gut gefittet, daß man nicht einmal an Sprünge glauben kann. War es Zufall oder ein historisches Argument, daß einer unserer größten Strategen, der Kommandant der Karpathenarmee, Svetozar Boroevic von Nation ein Serbokroate ist? Zufall oder ein Beweis für das Österreichertum, daß das Agrarcorps das tapferste ist? Daß just das Prager Hausregiment, der Kern der 5. Armee, an der Donau und Sava mit Heldenmut kämpfte? Und in erleuchteter Erkenntnis, wo Freund, wo Feind ist, brachte der Bürgermeister von Prag, Doktor Gros (sprich Grosch) ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

ten oder gar nicht daran, zu sparen an dem täglichen Genuß und Bedarf. Das muß anders werden. Kämpft der Krieger mit der Waffe gegen den Feind, müssen die Vahingebenen mit Energie und wie ermüdendem Willen gegen die Junge und den Regen kämpfen, gegen liebgewordene, aber zum Leben nicht notwendige Gewohnheiten des täglichen Lebens.

Niemand braucht zu hungern, aber jeder muß sparen.

Wir haben genug zum Leben, auch für den längsten Krieg, aber wir müssen sparsam leben. Diese Wahrheit sollen Sie, meine Damen und Herren, hinausbringen ins Land, sollen sie im Lande beweisen mit den Erkenntnissen, die Ihnen führende Frauen und Männer der Wissenschaft der Forschung und der Praxis hier vorbringen werden. Sie sollen Mitarbeiter werden in dem großen Kampf und eine Heimarmee bilden, deren Erfolge auch wesentlich zum Siege unserer nationalen Sache beitragen werden. Schreiben Sie sich nicht nur ins Gedächtnis, sondern auch in die Seele, was hier gelehrt wird, so wird Ihnen Ihre gewiß nicht leichte Aufgabe zur Herzenssache werden. Mit Freude habe ich gesehen, wie gewaltig der Andrang zu diesem Lehrcursus aus allen Gegenden unseres Vaterlandes war, aus allen Berufs-, Gesellschafts- und Interessentkreisen. Auch in dieser allgemeinen Bereitwilligkeit begrüße ich einen erneuten Beweis auch des Willens, sich

ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Interessen und Meinungen in den Dienst der Sache des deutschen Volkes und Reiches

zu stellen. Und nun danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Bereitwilligkeit, Ihr Erscheinen und Ihre Arbeitswilligkeit, ich danke auch aufrichtig den verehrten Damen und Herren, die so eifrig sich der Vorbereitung dieser Kurse gewidmet haben und die nun das Lehramt hier so freundlich übernehmen wollen. Ich danke insbesondere auch dem Abgeordneten Raumann, der mir die erste Anregung zu dieser Veranstaltung gegeben hat. Wenn, wie Gott geben wird, der Sieg von Deutschland errungen sein wird, dann werden auch Sie, die Sie berufen sind, den Wirtschaftskrieg führen zu helfen, mit Stolz sagen dürfen, daß Sie an ihrem Teile beigetragen haben zum Siege der nationalen Sache.

Die Beratungen über die Kriegslieferungen.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Über die bereits angekündigten Beratungen, die dieser Tage im Kriegsministerium zur Erörterung von Kriegslieferungsfragen stattfanden, erfahren wir noch folgendes: An den wichtigsten Beratungen, in denen Oberstleutnant v. Feldmann den Vorsitz führte, nahmen Vertreter von Handel und Gewerbe sowie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern teil. Die bisher lautgewordenen Wünsche und Beschwerden von Heereslieferanten wurden eingehend besprochen. Behandelt wurden besonders folgende Fragen: Höchstpreise für reingewaschene Luchse, Verwendung und Bewertung von Erbschaften, Verhältnis von Angebot und Übernahme der Lieferung, die Agentenfrage, die Beteiligung des Zwischenhandels, die Verminderung von angeblich bei den Bekleidungsbeschaffungsämtern eingeführten Personen und Fragen sozialer Art. Hierbei wurden insbesondere die übermäßigen Ansprüche der Schneidergesellen und anderer Angestellter vom Kriegsministerium zurückgewiesen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Verhandlungen mehr einen informativen Charakter trugen. Immerhin gewannen die Teilnehmer die Überzeugung, daß Mißgriffe, die wohl anfänglich hier und da bei dem Umfang des Bedarfs fast unvermeidlich waren, weiterhin ausgeschlossen bleiben werden.

Ein Verteilungssystem für Brotrationen.

(Eigene Meldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Ein Verteilungssystem für Brotrationen schlägt der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen soeben in Eingabe an alle deutschen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern vor. Im Gegensatz zu dem an manchen Orten erwogenen Plan einer Einführung von Monats- oder Wochenbrotkarten mit Tagesfeldern zur Kontrolle der verkauften Brot- oder Mehlmengen durch Kottieren, Stempeln und Belieben mit Worten wünscht der Kriegsausschuß die Ausgabe von Brotscheinen mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Wochen und in regelmäßig wochelfelnden Farben. Er empfiehlt ganze Scheine, bestehend aus einem Stammschein und vier Teilscheinen, für Erwachsene und Kinder von mehr als 10 Jahren, ferner Halbscheine mit nur zwei Teilscheinen für Kinder von 1 bis 10 Jahren. Jeder Teilschein soll zum Kauf eines nach Größe und Gewicht von der Gemeinde auf Grund der ihr für den Kopf der Einwohnerschaft zur Verfügung stehenden Brotgetreidemenge festzusetzenden halben Brotes oder einer um ein Viertel leichteren Mehlmenge berechtigen. Beim Kauf eines ganzen Brotes oder des doppelten Mehlgewichts müßten natürlich zwei Scheine verwendet werden. Es werden vorgeschlagen: Einheitsbrot, Einheitsmehl und ein Einheitspreis. Die Verteilung der Brotscheine soll zur Vermeidung von Doppel-

verfahrungen das erstemal durch die Hauswirte oder Walmalter, der Umlauf der dem Verbraucher verbleibenden Stammscheine gegen neue (ganze oder halbe) Brotscheine bei beliebigen Ausgabestellen erfolgen.

Der Kaiser an die Eisenbahner.

Berlin, 1. Febr. Die preussisch-berlinischen Eisenbahner hatten 300 000 M. gesammelt und diese dem Kaiser zum Geburtstag für Zwecke der Kriegswohlthätigkeit zur Verfügung gestellt. Der Kaiser hat daraufhin folgendes Telegramm an den Minister v. Breitenbach geschickt:

„Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1915. Mit großer Befriedigung habe ich aus Ihrer Meldung vom 20. d. M. ersehen, welche staunenswerte Opferfreudigkeit die Beamten und Arbeiter der preussisch-berlinischen Eisenbahngemeinschaft und der Reichseisenbahnen durch die Ausbringung von mehreren Millionen Mark zur Linderung der schweren Wunden des Krieges betätigt haben. Mit Freude nehme ich die mir zum Geburtstag für die Zwecke der Kriegswohlthätigkeit dargebotene Spende von 300 000 M. als eine besondere Aufmerksamkeit an und behalte mir die Bestimmung über ihre Verwendung noch vor. Ich ersuche Sie aber schon jetzt, allen beteiligten Eisenbahnbeamten und Arbeitern für ihr vorbildlich opferwilliges Verhalten und zugleich für ihre treue Pflichterfüllung unter schwierigsten Verhältnissen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. gez. Wilhelm R.“

Telegrammwechsel zwischen dem Kanzler und Minister Burian.

Anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers hat der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian an den deutschen Reichskanzler ein Telegramm geschickt, in dem es nach dem Wiener „Freundenblatt“ heißt:

„Auch Euer Erzellenz möchte ich für das mir bewiesene gütige Entgegenkommen warmstens danken und meiner aufrichtigsten Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß mir bei meinem Amtsantritt eine so freundliche und vertrauensvolle Aussprache mit Euer Erzellenz ermöglicht wurde.“

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg antwortete hierauf unter anderem:

„Auch ich denke der hier mit Euer Erzellenz verbrachten Stunden mit großer Befriedigung; es war mir von höchstem Werte, diese persönlichen Beziehungen anknüpfen zu können, und ich bin sicher, daß unsere von gegenseitigem Vertrauen getragene freundschaftliche Aussprache unseren gemeinsamen Interessen förderlich sein wird.“

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Goehre als Kriegsfreiwilliger.

Dresden, 2. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Goehre hat sich, wie gemeldet, mit 51 Jahren als Kriegsfreiwilliger gemeldet und ist als Unteroffizier beim Bauhner Landsturmabteilung eingetreten.

Auszeichnungen.

Die Buchdrucker im Kriege. Für vorbildliche Tapferkeit und Pflichterfüllung im Kriegsdienst erhielten bis jetzt 300 Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker das Eisene Kreuz.

W. T.-B. Stuttgart, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Nach dem „Staatsanzeiger“ hat Herzog Ulrich von Württemberg das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

Berechtigter Streng.

Strelitz, 31. Jan. Der Magistrat von Strelitz-Mt hat sich gezwungen gesehen, folgende Bekanntmachung zu erlassen: „Es ist wiederholt beobachtet worden, daß junge deutsche Mädchen sich nicht schämen, mit den hier weilenden Russen in Beziehungen zu treten. Da Warnungen keine Abhilfe schaffen, werden von jetzt ab die Namen der Personen, die solche vaterlandslose Bestimmung an den Tag legen, öffentlich von uns bekannt gemacht.“

Die Neutralen.

Der deutsche Kronprinz zur Neutralität Amerikas

Dr. Essen (Ruhr), 3. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Der „Rhein-Westf. Jtg.“ wird aus London gemeldet: Wie die „Times“ berichtet, hat der deutsche Kronprinz folgende Mitteilung „gezeichnet bei Verdun, 22. Januar“ an den Senfer Berichterstatter der „Associated Press“ geschickt: „Sie wünschen von mir eine Botschaft an das amerikanische Volk. Da ich Offizier und nicht Diplomat bin, habe ich kein Recht dazu. Aber da sie Wert darauf legen, will ich Ihnen drei Leitsätze sagen: 1. Jeder Deutsche und jeder Österreicher ist völlig sicher, daß wir siegen, und jeder wird seinen letzten Tropfen Blut für diesen Zweck hergeben. 2. Wir sind überzeugt, daß der Tag kommen wird, da das russische und französische Volk erkennen, daß es nur die üblen Ge-

Ja, dieses morische, brüchige und künstlich zusammengewaltene Österreich erwies sich als ein sehr junges, naturgeborenes und zukunftsträchtiges Gebilde. Vielleicht noch ein bißchen unorganisiert, untechnisiert, möchte man sagen. Aber in diesem Krieg erwies es von Tag zu Tag mehr, wie Bäume, Sträucher, Kräuter eines Urwaldes. Und wir fühlen es fast physisch, beinahe körperlich: wir gehören zusammen, kein Teil kann ohne den anderen sein. Wir fühlen es fast schmerzhaft im Herzen des Österreichers; in Wien: Galizien gehört zu uns, die Bukowina zu uns, Bosnien, die Herzegowina, sind Teile eines einzigen Ganzen. Wir empfinden diese Länder fast mit einem persönlichen Gefühl als Teile des Österreichertums, obwohl wir sie kaum anders als vom Anblick der Landkarte kennen. Der Wiener reiß wenig. Er kennt zur Not seine Alpen, Tirol, die Schweiz, ein bißchen Deutschland, ein wenig Italien. Wer aber weiß, wo Galizien und die Bukowina liegt?

Und doch! Und doch! Österreich kennt auch dies. Man hat das nie so heftig wie jetzt gespürt. Warum? In einem vielsprachigen Reich mit vielen Kulturen ist der Patriotismus keine so einseitige klare Tatsache wie in einem Einheitsstaate gleich Deutschland. Da ist der Patriotismus zunächst einmal ein dynastisches Gefühl: der Kaiser Sinnbild und lebendiger Ausdruck des Ganzen. Dieser Kaiser, der alt und schmerzwehig ist, wird von jedem mit einem ganz persönlichen Gefühl geliebt. Und als sie im August ins Feld zogen, da dachte jeder: unser Kaiser... Dachte: ihm wollen sie etwas nehmen. Dachte: ihm und nicht: uns! Und wirklich ist diese patriarchale Vorstellung im Wesen Kaiser Franz Josephs irgendwie begründet. Kürzlich erst brachte eine sehr radikal

demokratische Zeitung eine Notiz, in der sie die Niedertracht einer sehr armen Soldatenfrau mit Zwillingen berichtete und an die Wildherzigkeit der Öffentlichkeit appellierte. Die Frau eines Redakteurs an diesem Blatte schickte die Zeitungsnnummer dem Kaiser ein. Ganz formlos. Wie man irgendeinem Menschen ein Zeitungsbillet mit einer ihn vielleicht interessierenden Notiz einschickt. Und es vergingen nicht zweimal 24 Stunden, da hat sie ein Telegramm des kaiserlichen Generaladjutanten in Händen, der Kaiser widme der Refektorienfrau eine Unterstützung von 300 Kronen. Jawohl, Kaiser Franz Joseph, „der Landesherr“, sorgt für seine Kinder, die für ihn in den Krieg gezogen sind.

Für ihn gundst und zuerst. Dann aber hat sich während dieses Feldzugs etwas Wunderbares begeben: Österreich wurde uns gleichsam bewußt. Und, genauer gesehen, ist das gar nicht so wunderbar: denn der Patriotismus des Nationalitätenstaates ist nicht in der positiven Tatsache der Spracheneinheit begründet, er entsteht aus der negativen Abwehrbewegung gegen die niedrigeren Zivilisationsformen in Rußland, in Serbien, Montenegro. Die sollten etwa ein Stück Galizien oder Kroatien bekommen? Unerträglich! Der Patriotismus in Österreich wurzelt tief im Kulturgebunden. Und nun zeigt sich eine merkwürdige Überraschung: dieses wirtschaftlich verjüngte, durch ein Kriegsjahr gefestigte, militärisch und militärisch in der Welt ungeachtet Österreich ist das uralte. Immer noch, wie in den Babenbergzeiten, die Ostmark: ein Bollwerk des Okzidents gegen den Orient. Das fühlen wir. Wir wissen, wer und was wir sind. Und das gibt uns eine von Tag zu Tag gesteigerte Spannkraft bis ans Ende!

bei der dortigen Sammelstelle der Kassauischen Landesbank vom 1. August 1914 bis 1. Februar 1915 der anscheinliche Betrag von 20 000 M. in Gold eingezahlt worden.

Wiesbadener Lazarett. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nachsäuische Soldaten in der Loge Plato: Füsilier-Regiment 80: A. Belbert im Hotel Schützenhof; Georg Pahn (Sonnberg) im Ewang. Vereinshaus; S. Fride (Berga), J. Kowecort (Schmalen Berg), Gefreiter A. Mopper (Heftrich), Georg Köhler (Höchst) und G. Sperling (Wiesbaden) im Hotel Schützenhof; A. Sternberger (Wierstadt) im Hotel Ronnenhof; A. Weis (Verlin) und C. Widel (Herndorf) im Ewang. Vereinshaus; L. Wolff (Kreuznach) und Gefreiter A. Bacheis (Zwingenberg) im Hotel Schützenhof.

Dürfen wir hoffen? Über dieses Thema spricht am Montag, abends 8 Uhr, in der „Loge Plato“ Walter Rithad-Stahn, der nicht nur an seiner Kirche in Berlin, der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche, als bedeutender und beliebter Redner bekannt ist, sondern als Redner überhaupt, der in vornehmer, künstlerisch schöner und überzeugender Weise über soziale Fragen verschiedenster Art redet.

wärtigen Zeit. Rithad-Stahn ist auch als Schriftsteller mit Erfolg hervorgetreten. Im „Wittler“ regt er eine Fülle von Gedanken religiöser, psychologischer und sozialer Art an, in „Zwei Frauen“ beschäftigt er sich mit dem Problem des Eitern- und Kinderrechtes.

Folgdurchschnittspreise. Bei der gestern im Distrikt „Pflanzhorn“ stattgefundenen städtischen Holzverkaufs wurden die folgenden Durchschnittspreise erzielt. Für Buchen-Scheitholz 30 M., für Buchen-Prügelholz 20 M. für das Klotter und für Wellen 10 M. für das Hundert.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Residenz-Theater. Der beliebte Charakterdarsteller Karl William Müller eröffnet morgen, Donnerstag, sein diesjähriges Gastspiel als César Borgia in der antiken Gesangsoper „Der Registrator auf Reisen“ und spielt als zweite Gastrolle am Samstag den Senator Anderlen in dem bekannten Lustspiel „Der Herr Senator“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. Erbheim, 2. Febr. Gerichtspräsident Heinrich Stein, Offizier-Stellvertreter in der 11. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 80, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Das Dörferfest. Wie in der Mitgliederversammlung des „Turnvereins“, die an Stelle der üblichen Jahresversammlung abgehalten wurde, berichtet wurde, hat der Verein auch im laufenden Jahre eine Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen, deren Zahl jetzt auf 252 gestiegen ist.

Berliner Börse. § Berlin, 3. Febr. Die Beteiligung am Börsengeschäft war außerordentlich lebhaft. Neben der festen Überzeugung von unserem schließlichen Siege waren es die Erhöhung der Zinkpreise und Meldungen über Verbandsbestrebungen in der Eisenindustrie, die dem Markt Käufer zuführten.

Banken und Geldmarkt. Br. Zur Hebung des Rubelkurses. Brüssel, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht Ktr. Bln.) Auf dringendes Anraten der französischen Regierung streckt die Bank von England der russischen Staatsbank 200 Millionen Franken zur Hebung des Rubelkurses vor.

Industrie und Handel. Die Versorgung Deutschlands mit amerikanischer Baumwolle. Nach einer amerikanischen Aufstellung sind seit dem 31. Dezember 48 617 Ballen Baumwolle in Bremen und 69 900 Ballen in Rotterdam angekommen.

Englische Firmen unter Zwangsverwaltung. Hamburg, 3. Febr. Die Zwangsverwaltung ist über folgende englische Firmen in Hamburg verhängt worden: A. Rüffer & Sons, König Broth...

Handmitglieder im Felde stehen und die übrigen Vorkammmittglieder die Verbandsgeschäfte bis nach Beendigung des Krieges weiterführen sollen.

Letzte Drahtberichte.

Ein englischer Fischdampfer untergegangen. W. T. B. London, 3. Febr. (Richtamtlich.) Der Grimshyer Fischdampfer „Carl Howard“ wird mit seiner Besatzung vermisst.

Kanadischer Weizen für Neuseeland. W. T. B. London, 3. Febr. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Wellington hat die Regierung von Neuseeland eine Million Scheffel kanadischen Weizens angekauft, die bis zum Juni abgeliefert werden sollen.

Aus unserem Leserkreise.

Nicht verordnete Einblendungen können weder zurückgefordert, noch aufrecht erhalten werden. In Nr. 34 des Tagblatts ist ein Bericht: Die deutsche Mode enthält, Gefährten Sie einem tiefen Geschäftsmann als Interessenten einige Bemerkungen hierzu: Wiesbaden ist ein ausgesprochener Modestadt und gerade deshalb geeignet, durch seinen internationalen Verkehr mit deutschen Erzeugnissen eine Einwirkung auf das Ausland zu gewinnen.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts übernimmt mit freudiger Willigkeit in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beschränkung, was nicht armiert werden. X. Y. Z. II 6 bedeutet chronische erhebliche Leiden der Nieren und deren Ausgänge.

Handelsteil. Der Kriegszustand der Zentralnotenbanken

Der Kriegszustand bei den Zentralnotenbanken der am Kriege teilnehmenden europäischen Großstaaten wird im „Bank-Archiv“ vom 1. Februar d. J. von Geh. Oberfinanzrat H. Hartung in Berlin-Dahlem zum Gegenstand einer sehr eingehenden Untersuchung gemacht, welche auch für den Nichtkaufmann vieles Interessante und Lehrreiche enthält.

Kriegswirtschafts-A.-G.

Die „Kriegswirtschafts-A.-G.“ ist am 27. Januar 1915 gegründet worden mit der Aufgabe, Güter, welche im Laufe der Kriegsjahre in den Gewahrsam der Heer...

Rübenverarbeitung Deutschlands. Nach den bis zum 26. Januar reichenden Meldungen verarbeiteten 279 Rohzuckerfabriken in diesem Jahre 233 886 807 Zentner Rüben gegen 257 315 565 Zentner im Vorjahr und 241 121 644 Zentner in der Betriebszeit 1912/13.

Die Dampfkornbrennerei und Presshefe-Fabriken, A.-G. (vorm. Heinz Heibing) in Hamburg, die, wie bereits gemeldet, wieder 16 Proz. Dividende verteilt, führt in ihrem Geschäftsbericht aus, daß auch für das laufende Geschäftsjahr, mit Rücksicht auf den Kriegszustand, sich die Aussichten noch nicht beurteilen lassen.

Flugzeugfabrik der Skodawerke. Der Generaldirektor der Skodawerke, Frhr. v. Skoda, errichtet in Nieder-Osterreich mit einem Konsortium eine Flugzeugfabrik. Das Aktienkapital beträgt vorläufig 600 000 Kronen.

Rheinische Automobilgesellschaft, A.-G. Mannheim, 3. Febr. Die heutige Hauptversammlung setzte die Dividende auf 5 Proz. fest, und wählte ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wieder.

Das Österreichisch-Ungarische Röhrensyndikat erhöhte die Preise für schmiedeeiserne Röhren durch Herabsetzung des Rabatts um 3 Proz.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke, A.-G. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor.

Schiffs-Nachrichten

Table with columns: Dampfer, Herkunft bezw. Reiseziel, Ankunft bezw. Weiterfahrt. Includes entries for Holland-Amerika-Linie and Passage- und Reisebureau Born & Schottensfels.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 10 Seiten

Die Morgen-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Mann“. Hauptredakteur: H. Ogerdorfer. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellensberg.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bügelweberinnen
gesucht Wörthstraße 3, A.

Braves Mädchen kann das Bügeln erlernen. Klatter Str. 9, B.

Mädchen für Büfett
u. Hausarbeit gesucht. Offerten u. S. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Köchinnen für Hotel-Restaurant, Penf. u. Lagareite, Weisbach, nur tücht. Kraft, tücht. Köchin, Alleinm., Zimmer- und Hausmädchen, f. Penf., Küchenmädchen sucht Karl Grünberg, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht Wörthstraße 9, Part.

Ein tücht. flecht. Mädchen gesucht. Sommer, Friedrichstraße 37.

Wohlgelungenes zuverl. Alleinmädchen, das kochen kann, u. sof. od. 15. Febr. gesucht Reudorfer Straße 6, Part.

Zum 15. Februar sucht eine Herrschaft ein braves tücht. Alleinmädchen. Briefe unter S. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann, sofort gef. Konditorin Runder, Wulfeustraße 6, Ordentl. Mädchen zum 15. Februar gesucht Adelheidstraße 10, 2.

Besseres Alleinmädchen, welches selbständig gutbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit versteht, gef. u. Beste Behandlung zugesichert. Adelheidstraße 54, 1 St.

Alleinmädchen finden sofort Frau Karoline Heinrich, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Göttenstraße 19, Hinterhaus Part.

Alleinmädchen, w. hohen Lohn, sofort gesucht Lannusstraße 74, 1.

Alleinmädchen zu 2 Damen gesucht; mehrjährige gute Zeugnisse erforderlich. Mühlentor Str. 13, 3.

Sauberes tücht. Alleinmädchen für 15. Februar gesucht. Vorzugstellen Marktstraße 24, Laden.

Besseres Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann, Hausarbeit versteht u. Liebe zu Kindern hat, zum 15. 2. oder 1. 3. gef. Vorst. 8-4 Uhr Bismarckring 6, 1. links.

Gesucht zum 15. Februar oder 1. März in kleinem Haushalt gew. Hausmädchen mit gut. Zeugnisse. Hohenloheplatz 1, 2 St.

Mädchen u. Hausm. g. h. 2. gefucht, Hugo Lang, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Reichstr. 23, Tel. 3061.

Jung. Mädchen, das kinderlieb ist, u. etwas kochen u. waschen kann, als Alleinmädchen für ganz oder tagweil. gefucht Bismarckring 4, 1 St. hoch.

Ein Mädchen tagweil. gefucht Bismarckring 1, Erb.

Braves Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort gefucht Adlerstraße 81.

Gut empfohl. Monatsfrau od. Mädch. born. 2. nachm. 1 Stunde gefucht Herberstraße 8, 2 St. rechts.

Bess. unabh. Monatsfrau, 8-11 u. 1-3 gef. Niedermühlstr. 9, 2 r.

Unabhängige Monatsfrau gefucht Wöhringstraße 19, 1.

Putzfrau, sauber u. flecht. für die vollen Samstage gefucht Bierbacher Straße 81.

Zuverlässige eheliche Frau zum Ausstricken gefucht. Weidungen Goethestraße 2, 3 St.

Ordentliche Laufmädchen gefucht. J. Wachter, Webergasse 2.

Ordentl. Laufmädchen sofort gefucht Gerichtsstraße 1, Laden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Schriftfeger sofort gef. Druckerei Rind, Kaufbrunnensstr. 3.

Tücht. Spengler u. Installateur f. dauernde Arbeit gef. R. Gerhardt, Seewaldstraße 16, B 1590

Sattler-Tapezierer gesucht. Wenzelstraße 17, Büro, Def.

Gärtnergehilfe, ob ledig od. verheiratet, sofort gefucht. Ad. Wagner, Gemüse- und Obsthandlung, Weisbach.

Restaur.-Küchenchef u. Kellerer, Küchenchef, Hotel u. Penf.-Haus, Bäcker, Kellerer, f. Karl Grünberg, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Junger Hausbursche für Metzgerei sofort gef. Schmalbacher Str. 25, 2. Abt.

Gewissenhafter älterer Bursche (Radfahrer), dessen Posten 4 Jahre besetzt gewesen u. der nur gute Handschrift zu bedienen hat, auf sofort gef. Wollm. Kirchgasse 58.

Jüngerer Hausbursche mit guten Zeugnissen gefucht Germania-Druckerei, Rheinstraße 67.

Ordentl. Hausbursche für sofort gefucht. Konditorei Schmid Radf., Oranienstraße 3.

Junge von anständigen Eltern als angehende Rost gefucht Sonnenberger Straße 20.

Ordentl. Laufbursche (Radfahrer) gef. Bäckerei Viel, Vertramstr. 17.

Junger ordentl. Ausläufer (Radfahrer) gefucht. Dirschaustraße 68.

Schullehrer zum Ausstricken gefucht. Korb und Künzel, Wilhelmstraße 58.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ein lebiger tüchtiger Ruffcher für dauernd gefucht Friedrichstr. 37, Fahrleute gefucht Schiersteiner Str. 54c, bei Koch.

Kontoristin, w. stenographieren u. Maschinenschr. kann, sucht sofort Stelle. Angebote unter S. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Brandstundige Frau sucht für Abendstunden Betätigung in Geschäft der Lebensmittelbranche. Ang. u. S. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, eine Stelle als Lehrmädchen in Papierwaren-Geschäft. Näheres Hirschgraben 32, 1 rechts.

Gewerbliches Personal

Verfehlte Bügelweberin sucht Kunden, ganze oder halbe Tage. Nankstraße 17, Seidenbau 2. B1608

Gebildetes Fräulein, welches zwölf Jahre in Frankreich in feinem Hause tätig war und wegen des Krieges nach Deutschland zurückkehren mußte, sucht Stellung als Gesellschaftlerin in gutem Hause, Haushälterin bei Herrn oder ähnl. Suchende ist im bürgerlichen wie feineren Haushalt durchaus bewandert u. beherrscht die französische Sprache in Wort und Schrift. Gef. Angebote u. S. 874 an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Feinbürgerliche Köchin sucht tagweil. Stellung. Näheres Feltenstraße 31, 3 links.

Jung. Mädchen, w. die Schneider erlernen hat, sucht Stelle in gutem Hause. Saalstraße 32, Stb. 2 r.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Empfehle Köchinnen, Kindermädchen, einfache u. bef. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Ellen Lang, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telefon 2303.

Gewandtes bef. Hausmädchen mit f. g. 8. aus f. Haus, f. gleiche Stelle. Näheres Reichstraße 27, 1 r.

Junges Mädchen, w. leeren, Bügeln u. Waschen kann, f. sofort St. Ang. u. S. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen, 20 J., nicht kochen, sucht St. Wöhringstraße 5, Stb. 8.

Suche für meine 16jähr. Schwester, welche Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 5, 2.

Mädchen vom Lande sucht Stellung für sofort als Zweitmädchen. Näheres bei Kübler, Webergasse 62.

Kaufm. anständiges Mädchen sucht in gut. Familie von 3-7 St. bei Kindern gegen kleines Taschengeld u. Schlafgelegenheit. Näheres Frau D. Rheinstraße 113, 1 St.

Anständige propere Frau sucht sofort Aushilfsstelle. Im Kochen gut bewandert, geht auch waschen u. putzen. Näheres Grabenstraße 20, bei Ochs.

Kriegerfrau sucht Monatsstelle. Wöhringstraße 41, 3 rechts.

Unabh. Frau sucht Monatsstelle. Schiersteiner Str. 5, Hinterh. 3 r.

Frau sucht mora. 1 Stb., mitt. 2 Stb. Monatsstelle. Wöhringstraße 5, Part. 11a.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung zum 1. April oder früher gefucht.

Buchhandlung Carl Pfeil, Große Burgstr. 19, Ecke Mühlgasse.

Gewerbliches Personal

Feinbürgerl. Köchin, die Hausarbeit übern., oder gewandt. Hausmädchen, das gut kochen kann, gefucht Adelheidstraße 70, 1 St.

Zuverl. Alleinmädchen, w. gutbürgerlich kochen l. und jede Hausarbeit versteht, für 15. Febr. oder 1. März gefucht. Mädchen u. ausgeg. Vorzugstell. morg. 8-11, abds. 6-8. Frau Major Adolph, Mühlentorstraße 6, 3.

Bess. Alleinmädchen bei guter Behandlung und hohem Lohn zum 15. Februar gefucht Wöhringstraße 35, Partierre.

Gut. sauberes Mädchen für Hausarbeit zum 15. Februar gefucht. Guter Lohn.

Ein sauberes zuverlässiges Alleinmädchen, welches kochen l. zu 3 erwachsenen Personen zum 15. Februar gefucht. Vorzugstellen mit Zeugn. nachm. von 1 Uhr ab Reifer-Friedr.-Ring 65, 2.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen auf 15. Februar gefucht Schwanenbühlstraße 4, 2.

Alleinmädchen welches etwas kochen l. zum 15. 2. gefucht. Vorzugst. nachm. u. 1 Uhr ab Bismarckring 4, 1. Architekti-Blatt.

Sauberes Mädchen sof. gefucht Dohheimer Str. 116, B.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen in H. Haushalt auf 15. Febr. gefucht Ravenbühler Straße 15, Part. r.

Alleinmädchen, zuverlässig u. selbständig, welches gut kocht u. Hausarbeit gründl. versteht, für 15. Februar gefucht. Carl F. Müller, Schloßhofenhaus, Langgasse 8.

Zuverl. Alleinmädchen, w. kochen l. f. H. Haushalt u. 2 Pers. per 15. Febr. gef. Fischerstraße 2, F.

Bess. ja. Mädchen tagweil. sof. gef. Wöhringstr. 6, F44

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertrauensperson für je 1-2 Stunden (event. abends) an 8 Tagen der Woche zum Büchertragen, Kassieren u. Revision von Hef. G. m. b. H. gefucht. Wilensfähig. Aem. oder Beamter bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. u. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht junger Kaufmann zur Führung der Lohnbücher, der Kranken- und Invaliden-Kasse zum sofortigen Eintritt. B. Gail Bwe., Viebrich am Rhein.

Buchhalter zur Führung der Bücher u. Bewirtschaftung eines Fabrikbetriebes wird sofort ein Expediter gesucht. Off. mit Angaben bisheriger Tätigkeiten nebst Gehaltsansprüchen unter D. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohlener, gewandter und branchenübiger Zigarren-Verkauf von hiesigem Spezialgeschäft gefucht. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. u. U. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stelle Ofen noch einen Lehrling unter günst. Bedingungen ein. Schriftliche Angebote erbittet Erich Stephan, Aust.-Magazin f. Haus u. Küche.

Lehrling mit guter Schulbildung zu Ostern gefucht. Carl Grünig, Königl. Hoflieferant, Friedrichstraße 45.

Kaufm. Lehrling gefucht für Warenagenturgeschäft. Selbstgesch. Angebote unter J. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling. Jung. Mann, welcher Lust u. Liebe hat, den Buchhandel zu erl., findet bei mir instruktive Lehrstelle. Oskar Bürger, Marktstraße 6.

Zu Ostern Lehrlinge mit guter Schulbildung für Laden u. Büro gefucht. Schriftliche Angebote an August Engel, Bgl. Hoflieferant.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Heizer, Maschinenschlosser, für die Betriebe d. Städt. Maschinenbauamtes gefucht. Neben Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

Tüchtige Dreher sucht zum 1. April Eintritt gegen hohen Lohn. Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. m. b. H.

Best. Malierer u. Dekorateur sofort gef. S. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstraße 34.

Küfer mit guten Empfehlungen, durchaus zuverl., möchten u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt, alsbald gefucht. Ganz u. Cie., Weinhandlung, Kirchgasse 29.

Jüngerer Friseur-Gehilfe in feines Geschäft gefucht. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Hausmeister-Chepar für Krabvilla zum 1. April gef. Beschäftigung des Mannes außerhalb gestattet. Bitte der Frau in der Praxis erwünscht, gegen freie Wohn-, Beleuchtung, Heizung u. keine Vergütung. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empf. Diener für Privathaus gefucht. Näheres zu erfragen Drakenstraße 12, 2 St., bei Weyler.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer, militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Verlag, B.-H.

Diener, mit Krankenpflege vertraut, militärfrei, spricht Engl. Franz., sucht St. Off. erb. Gustav Böttcher, Gustav Immanuel, Wöhringstraße 4.

Kinderloses Ehepaar übernimmt Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung oder Mietzuschuß. Off. u. G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer, militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Verlag, B.-H.

Diener, mit Krankenpflege vertraut, militärfrei, spricht Engl. Franz., sucht St. Off. erb. Gustav Böttcher, Gustav Immanuel, Wöhringstraße 4.

Kinderloses Ehepaar übernimmt Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung oder Mietzuschuß. Off. u. G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer, militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Verlag, B.-H.

Diener, mit Krankenpflege vertraut, militärfrei, spricht Engl. Franz., sucht St. Off. erb. Gustav Böttcher, Gustav Immanuel, Wöhringstraße 4.

Kinderloses Ehepaar übernimmt Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung oder Mietzuschuß. Off. u. G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer, militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Verlag, B.-H.

Diener, mit Krankenpflege vertraut, militärfrei, spricht Engl. Franz., sucht St. Off. erb. Gustav Böttcher, Gustav Immanuel, Wöhringstraße 4.

Kinderloses Ehepaar übernimmt Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung oder Mietzuschuß. Off. u. G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer, militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Verlag, B.-H.

Diener, mit Krankenpflege vertraut, militärfrei, spricht Engl. Franz., sucht St. Off. erb. Gustav Böttcher, Gustav Immanuel, Wöhringstraße 4.

Kinderloses Ehepaar übernimmt Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung oder Mietzuschuß. Off. u. G. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 in Verbindung mit § 1 der Preussischen Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung vom gleichen Tage werden vorläufig folgende Anordnungen bis auf weiteres erlassen:

- Für die Abgabe von Mehl an den Verbraucher wird ein Höchstquantum von 2 Pfund hiermit festgesetzt. (Diese Anordnung bezieht sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an Händler, Bäcker und Konditoren erfolgt.)
- Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezugs des Stadtkreises Wiesbaden untersagt.
- Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft (§ 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915).

Wiesbaden, den 1. Februar 1915. F 295
Der Magistrat.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Bekanntmachung.

Für einen infolge des Krieges abwesenden **Stadtarzt** wird ein **Vertreter** gesucht. Bewerbungen sind **baldbmöglichst** im Städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 19, einzureichen, wofolbst auch die Bedingungen vormittags von 9-12 Uhr eingesehen werden können. Wiesbaden, den 29. Januar 1915. F 295
Der Magistrat.
Armenverwaltung.

Wanda Treumann
Viggo Larsen
in Freiheit oder Tod.
Eine Tragödie unter Wasser
in 3 Abteilungen.

Verwaist.
Ein Lebensbild in 2 Abteilungen.
Neuer Kriegsbericht.

Eden
I. Schlager: Ecke Kirch.-Luisenstr. II. Schlager:

Bekanntmachung.

Brennholz zu verkaufen Lahnstraße 18.

Achtung Hausverwaltung!
Ingenieur, kinderl., übernimmt gewissenhafte Verwaltung von Villa oder bef. Hause, in freier, guter Verlehrsage, per 1. April od. spätl. wofolbst schöne 3-4-Zimmer-Wohn. für denselben vorhanden. Offert. u. N. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Erzeugnisse

zu kaufen muss heute das Losungswort jedes Deutschen sein, darum empfehlen wir Ihnen in unserem

Indentur-Ausverkauf

schon jetzt preiswerte deutsche Teppiche und Gardinen für Ihren demnächstigen Gebrauch einzukaufen.

Arminster-Teppiche

nur bewährte Qualität.

Grösse ca. 250/350 cm ca. 200/300 cm ca. 170/230 cm

jetzt 45.⁰⁰ 28.⁰⁰ 19.⁷⁵

Velour-Teppiche

sehr haltbare Qualität.

Grösse ca. 200/300 cm ca. 170/230 cm ca. 150/200 cm

jetzt 37.⁰⁰ 25.⁷⁵ 17.²⁵

Ganz besonders preiswert:

1 Posten Teppiche,

darunter schwere Axminster- und Velour-Qual., zum Teil ältere Muster, zum Teil mit kleinen Fehlern, im Preise bis zu 50% ermässigt.

1 Posten Bettvorlagen statt 3.50 jetzt 2.⁴⁵

Linoleum-Teppiche

1 Posten Druck-Teppiche 200/300 cm jetzt 14.⁵⁰
1 Posten Inlaid-Teppiche 200/275 cm jetzt 16.⁷⁵

3 Serien Halb-Stores

Erbstüll mit reicher Bändchenarbeit
Serie I früherer Verkaufswert bis 6.50 jetzt 3.⁹⁵

Erbstüll moderne Muster
Serie II früherer Verkaufswert bis 8.00 jetzt 5.⁷⁵

Erbstüll in besonders reicher Ausführung
Serie III früherer Verkaufswert bis 10.00 jetzt 7.⁵⁰

Ein Posten
einzelne Halb- u. Lang-Stores
durch Dekoration leicht angestaubt, bis zur Hälfte des früheren Wertes ermässigt.

Bettstellen

1 Posten Bettstellen mit Drahtnetz-boden jetzt 9.⁷⁵
1 Posten Bettstellen mit Patent-rahmen jetzt 25.⁰⁰
Einzelne Bettstellen ganz bedeutend im Preise ermässigt.

Gardinen - Restbestände

1 bis 3 Fenster, tadellose fehlerfreie Ware.

Serie I früherer Verkaufswert bis Mk. 7.00 jetzt 4.⁷⁵
Serie II früherer Verkaufswert bis Mk. 8.50 jetzt 6.²⁵
Serie III früherer Verkaufswert bis Mk. 10.50 jetzt 7.⁷⁵

Tüll-Garnituren, 3 teilig,

2 Shawls, 1 Querbehang.

Serie I früherer Verkaufswert bis Mk. 7.25 jetzt 4.²⁵
Serie II früherer Verkaufswert bis Mk. 9.75 jetzt 7.²⁵
Serie III früherer Verkaufswert bis Mk. 13.75 jetzt 9.⁵⁰

Scheiben-Gardinen in Madras

früherer Verkaufswert Mtr. bis —.75 jetzt —.45

Tuch- u. Plüsch-Portieren

schwere Qualitäten früherer Verkaufswert bis Mk. 30.—, jetzt 12.⁰⁰

K 83

BLUMENTHAL

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 4. Februar.

34. Vorstellung.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienischen des S. Cammarano von D. Proch.
Der Graf v. Luna . . . Herr Geisse-Winkel
Leonore, Gräfin von Serraglio Frä. Englerth
Agucena, eine Sigeunerin . . . Frä. Haas
Manrico Herr Schubert
Fernando, Begleiter des Grafen Luna . . . Herr Rehtopf
Inez, Vertraute der Gräfin Leonore Frä. Gärtner
Ruiz, Anhänger d. Manrico . . Herr Schimidt
Ein altes Sigeuner . . . Herr Mayer
Gefährtinnen Leonores. Nonnen. Anhänger Manricos und des Grafen Luna. Bewaffnete Sigeuner und Sigeunerinnen.
Die Handlung spielt teils in Biscaya, teils in Aragonien.

Im 3. Akte:

Großes Tanz-Divertissement.
1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de Ballet.
2. Grand Adagio, ausgeführt von Frä. Salzmänn und dem Corps de Ballet.
3. Bohémienne, ausgeführt von Fräulein Rombert, Glacier II, Wibel, H. Schneider.
4. Espana variation, gelangt von Frä. Salzmänn.
5. Bononienne, gelangt vom Corps de Ballet.

6. Sigeunertanz, Frä. Rombert und Frä. Jüttner.
7. Variations serieuse, gelangt von Frä. Salzmänn.
8. Grand finale, ausgeführt von Frä. Salzmänn und dem gesamten Corps de Ballet.
Nach dem 2. Akte (4. Bilde) findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 4. Februar.

Duwendarten gütig geg. Nachzahlung.

1. Gastspiel E. W. Bäcker.

Der Registrator auf Reisen
Posse mit Gesang in 5 Bildern von A. Arronge und G. v. Moser.
Höller königlicher Raturat . . . Reinhold Hager
Eskar Wichtig, Registrator Wilhelmine, seine Frau Josef von Born
Otto, beider Sohn . . . Friedrich Beug
Heidenreich, Gerichtsrat a. D. Feodor Brühl
Emma, seine Tochter . . . Luise Delosca
Franz Welser, Ingenieur . . . Hermann Nesselträger
Gander, Zeitungs-Reporter Rudolf Bariat
Etriegel, Postmeister und Gastwirt in Waldkirch Willy Schweisguth
Peter, sein Sohn Dora Hengel
Marie Linke, Schauspielerin, seine Nichte Loni Böhm
Scholz, der Schulz, Bauer in Waldkirch Willy Ziegler
Lemberg, Bauer in Waldkirch Nicolaus Bauer
Marshall, Bauer in Waldkirch Georg Bierbach

Reiß, Bauer in Waldkirch Rud. Wittner-Schönau
Jette, Dienstmädchen bei Wichtig Minna Agte
Kemper, Vize im Handelsministerium Max Deutschländer
Fieder Hermann Hom
Emilg Paul Frey
Schwarz Albin Unger
Dauter Fritz Herborn
Eskar Wichtig, Registrator, Carl Wilhelm Bäcker als Gast.
Nach dem 3. Bilde findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9^{1/2} Uhr.

Preise der Plätze:

Salon-Loge 5 Mk. (Ganze Loge = 4 Bilde 16 Mk.); 1. Rangloge 4 Mk., 1. Rang-Balkon 3.50 Mk., Orchester-Gesell 3 Mk., 1. Sperrstüb 2.50 Mk., 2. Sperrstüb 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., Balkon 60 Pf.
Duwendarten: 1. Rangloge 42 Mk., 1. Rang-Balkon 36 Mk., Orchester-Gesell 30 Mk., 1. Sperrstüb 24 Mk., 2. Sperrstüb 18 Mk., 2. Rang 9 Mk., Balkon 6 Mk.
Hänfigerart: 1. Rangloge 165 Mk., 1. Rang-Balkon 140 Mk., Orchester-Gesell 115 Mk., 1. Sperrstüb 90 Mk., 2. Sperrstüb 65 Mk., 2. Rang 32.50 Mk., Balkon 20 Mk.

Heute von 6 Uhr ab:

Konzert des neuen Damen-Orchesters Schmiedl im Erbprinz - Restaurant, Mauritiusplatz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Februar.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.
Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Nur noch 2 Tage!

Die berühmte Tanz-Diva

Saharet

in dem vornehmen Drama

Im goldenen Käfig.

Neue Bilder vom Kriegsschauplatz,

sowie interessantes Beiprogramm.

Voranzeige! Samstag, 6. Febr.:

Henny Porten

in dem ersten Film der neuen Henny Porten-Serie

„Die Nordlandrose“.

Walhalla- (Burtheater).

Täglich abends 8 Uhr:

Buntes Theater.

9 sensationelle Schlager.

Preise der Plätze: 0.30, 0.50, 1.—, 1.50.

Sonntags 2 Vorstellungen:

Nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

Reichshallen.

Gastspiel des bestrenommierten

Seinrich Kalnberg-Ensemble,

sowie das großartige

Spezialitäten-Programm!

Amüsante Abende für das

Familien-Publikum.

Unter anderem:

Hermann und Lona,

Doppel-Trapez-Lustspiel.

Peri u. Stasi

in ihren Original- Typen.

Geschwister Birkenedes,

ein Viertelstündchen auf dem Drahtseil.

Jeden Abend 2 Original- Burlesken,

sowie 8 Attraktionen. Alles Schlager.

Anfang 8^{1/2} Uhr. Sonntags 4 Uhr

und 8^{1/2} Uhr.

Die Direktion: Paul Becker.

Heute Donnerstag Letzter Reste-Tag.

Damen-Moden **J. Hertz**, Langgasse 20.

K 112

Mobiliar = Nachlaß = Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich

heute **Donnerstag, den 4. Februar cr.,**
vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

in der Wohnung

61 Adelhaidstraße 61, B.,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Haushaltungsgegenstände, als:

1 kompl. Nußb.-Bett, Nußb.-Waschtoilette, Nußb.-Nachtisch, Kleiderschrank, Nußb.-Herrenschreibtisch, Tisch aller Art, Nußb.-Regulator, 1 Sofa mit Moquettebezug, eis. Kassetten, Ofenschirm, Garderobe- und Zeitungshalter, gold. Herren-Uhr mit Kette, Portieren, Gardinen, Plümeaux, Kissen, Leinwand, als: Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, Ripp- u. Dekorations-Gegenstände, Glas, Porzellan, Eisenschrank, Flaschenschrank, leere Kasser u. Bütteln, Flaschenweck, 1 Partie leere Flaschen, Gartenbank und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.



Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der wieder beginnenden Ziehung habe noch Kauflose in allen Abschnitten abzugeben.

W. von Brancow, Egl. Lotterie-Einnehmer,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

VORNEHME DRUCKSACHEN
FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND
GEWERBE NACH EIGENEN
KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN
FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS-
UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI • WIESBADEN

Nachlaß - Mobiliar - Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des f. Fräulein M. Bornemann versteigere ich heute **Donnerstag, den 4. Februar, vormittags präzis 9 Uhr** beginnend, in der Wohnung

21 Moritzstraße 21, 2. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Nachg.-Betten, Kleider-, Wäsche-, Spiegel- und Bücherchränke, Waschtisole, Nachttische, Kommoden, Vertikal, Zylinderbüro, Kästl. geschnitten Etagerenschrant, antike Pendüle, Sofas und Sessel, Etageren, Paravents, Sofa, Ripp-, Spiel-, Näh- und andere Tische, Trumeaus-Spiegel, Delgemälde, Stiche und andere Bilder, Bücher, Wanduhren, Ripp- u. Aufstellgegenstände, Kristall, Porzellan, verfilb. Bekede u. sonst. Gebrauchs- u. Hauseinrichtungsgegenstände aller Art, Kristall-Gastläster, Kerzenandelaber, Teppiche, Portieren, Gardinen, Frauen-Kleider, Wäschemangel, Bringmaschine, Waschmaschine, Küchen-Einrichtung, Küchen- u. Kochgeschirr u. v. a. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. vereidigter Taxator,
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Habe meine Praxis
wieder aufgenommen.

Sprechstunden:
Wochentag 9—12
3—6.

Sonntag 10—1.

Carow's Zahnpraxis

Inh. Max Wagner,
Kirchgasse 44.

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Näh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 135

Ziehung: 16., 17., 18. Februar. Deutsche Flotten-Vereins- Geld-Lotterie

zum Besten des Alters- und Invalidenwesens.
303.090 Lose. 11.233 Goldgew. — Mark:

333330
Hauptgewinne Mark: **75000**
40000
20000
10000

Flotten Geld-Lose à M. 3.30
Porto und Liste extra 30 Pfg.
empfehlen und versenden

Lud. Müller & Co.
Werderscher Markt 10 **Berlin W.**
Telegr.-Adr. Güttemüller.

Griechischen Rotwein
trinken
per Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 60 Pf.
Schönfeld, Marktstr. 25, Tel. 4263.

Pianos,
beste Marken, wie neu hergerichtet, von 300—500 Mk. sowie Mietpianos in großer Auswahl.
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Mainzer Bote.
Teleph. 1544. Karlstr. 38.

Welcher früh. Gärtner od. Gartenarbeitende würde der Frau eines im Schützengraben liegenden 770 Krüger's helfen durch tücht. Mitarb. die Gärten zu erhalten? (3 1/2 Morgen gr. Gärten in Wiesbaden.) Stück Land über billige Pension (2 Mk.) wäre Gegenleistung. Offerten u. N. 14158 an Cassenstein u. Bogler, Wiesbaden.

Inventory-Ausverkauf!

Besonders grosse Auswahl zurückgesetzter

Damen-Wäsche.

Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Handtücher.
Besonders billige weiße und farbige Stoffreste.

Einzelne Tischzeuge bis zu **30%** ermässigt.
Bunte Tischdecken u. Gedecke.
Bettwäsche.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuer-Wäsche!

Verkauf nur gegen bar.

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

Langgasse 37.

Weisse Woche

Meine „Weisse Woche“ bildet eine Kaufgelegenheit seltenster Art.

Ueberzeugen Sie sich von meinen billigen Preisen. Sie werden finden, dass ich trotz Knappheit von Baumwolle und Leinwandgarnen, und der damit verbundenen grossen Preissteigerungen

jetzt weit unter Preis

verkaufe.

Es kommen nur Waren von bester Beschaffenheit zum Verkauf!

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 138

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.
Heißenstr. 8 2-Zim.-Wohn. 1. 4. 1915.
3 Zimmer.
Heißenstr. 31, B., 3-Zim.-W., 500 Mk.
Näheres Rheinstraße 107, Part.
Heißenstr. 34, 3, große 3-Zim.-Wohn.,
Balkon, Badzim., Gas u. Elektr.,
sodort oder später. 600 Mk. 165

Wöhenstr. 29, 1 r., 3-Zim.-W. B 1358
Dorfstraße 5, B., 3-Zim.-Part.-Wohn.,
sehr geräumig, ebent. sodort zu verm.
Läden und Geschäftsräume.
Großer heller Parterre-Raum,
Langgasse-Wagemannstraße,
sodort zu verm. Der Raum eignet
sich zu Vereins- oder Versammlungs-
zwecken, Bureau, Lager für
Möbel, Glas- u. Porzellanwaren,
Teilen usw., als Lehrsaal für
Turn- u. Tanzunterricht. Ar-

raum für Schneiderei und Platt-
anfert. (Dampfheizung u. elektr.
Licht.) Näheres Auskunft im Tagbl.-
Kontor, Schalterhalle rechts.
Möblierte Zimmer, Mansarden usw.
Hilfstraße 4, 2, möbl. Zim. zu v.
Gertrudenstraße 12, 1 L. m. Zim. bill.
Bismarckring 38, 1 L., schönes möbl.
Kronleuchter-Zimmer, heizbar, sodort.
Heißenstr. 21, 1, sep. möbl. Zim. auf
Boden, Monate zu vermieten.
Heißenstraße 25, 1 r., möbl. Zim. bill.

Heißenstraße 30, 1 L. m. Zim., 1-2 B.
Heißenstraße 32, 1, m. 3. m. Penf. b.
Heißenstraße 37, 1, gut möbl. Zimmer.
Drudenstr. 8, 2-l., m. 3. m. 18 Mk.
Faulbrunnstr. 12, Kond., el. m. 3.
Faulbrunnstr. 12, Kondit., m. 3.
Fellmündstr. 40, 1 r., m. 3., w. 3.50.
Fellmündstr. 19, 1 L., gr. m. 3., 16 Mk.
Fellmündstr. 6, 2., sep. möbl. 3. a. Derrn-
Rauerg. 14, 1 r., m. 3., 2 B. u. Penf.
Gde. Mauritiusstr., Schwalb. Str. 47,
2 St. L. m. Zim. m. Penf., 60 Mk.

Moritzstr. 41, 2 r., möbl. Zimmer.
Webergasse 3, Stk., möbl. Zim. billig.
Westenstraße 20, 3 L., möbl. 3. bill.
Wörthstraße 14, 1, separ. möbl. Zim.
Leere Zimmer, Mansarden usw.
Goshstraße 10 gr. schönes Zimmer.
Kaiser-Friedr.-Ring 54, B., heizbare
Kant. geg. Hausarbeit abgegeben.
1 schön. leer. Balkon, Gosh., mit s.
ohne Manf. 9. Röderstraße 26, r.

Bermietungen

Läden und Geschäftsräume.
Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstr.,
sodort zu vermieten. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Büro, Lager für Möbel, Glas- und Porzellanwaren, Teilen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht. Ar-

beitsraum für Schneiderei und Plattanfert. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Näheres Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.
Auswärtige Wohnungen.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.
Emserstr. 20, 1. Et.,
schöne neu einger. Zim. nebst Wohnk. Bar. a. Bahnhof.
Goethestr. 5, 1 gr. möbl. Zimmer
mit 1 und 2 Betten 3. verm. Bad.

Zwei Damen,
Mutter und Tochter, suchen zum 1. März oder 1. April in besserem Hause sonnige 3-Z.-Wohn., 2 Stiege bevorzugt, mit oder ohne Heizung, zum Preise von 600 Mk., mit Heizung 650 Mk. Best. Angebote u. 8. 874 an den Tagbl.-Verlag.

In Vorort Wiesbadens suchen zwei Damen auf etwa 14 Tage gut möbl. Zimmer mit 2 Betten. Off. m. Be. u. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Für junges Mädchen,
das hiesige Studienanstalt besuchen soll, für Eltern ebang. Familie gesucht, in der es liebevolle Aufnahme findet. Angebote unter S. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnige, ruh. 4-Z.-Wohnung
mit Loggia u. Garten in best. Hause von kinderl. Ehepaar per 1. April oder später gesucht. Lageplan und Größenverhältnisse erwm. Offert. u. 213 an den Tagbl.-Verlag.

2 eleg. leere, gr. Zimm. mit Maus-, Zentralh., elektr. Licht, Boden, u. Frühlst., Part. od. 1. Et., für dauernd von alleinst. alt. Dame f. März ges. Pr. ca. 100 Mk. mtl. (Nicht-Höhenl.) Angeb. u. B. 875 Tagbl.-Verl.

Garage oder verstellbaren Raum zum Unterstellen von Auto gesucht. Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. mit Preis an Postfach 80 hier.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat-Berkaufe.
Flaschenbiergeschäft zu verk. Off. S. 19 Tagbl.-Anz., Bismarckstr. 2 Arbeitssperre weg. Einberufung Kohlenhandl. B. Fischer, Bierstadt. Sams. Kuchenschner, Buchhändlin aus. 511. Bierstadt, Blumenstraße 6. Meyer Stank-Opoff, Bels-Busch, Anschaffungspr. 55, für 40 Mk. zu verkaufen Nerostraße 38, 2 rechts.
Herren-Bels, Wisam mit Oberwagen, bill. zu verk. Heißenstraße 78, Part.
2 dunkelbl. Jacken für H. Pfg. bill. da verk. Rautenhalder Straße 34, 1.

Gebr. Belkragen für Herrschaftskutcher zu verkaufen Wagemannstraße 12, Laden.
Roter Rindermantel, Kleidchen u. Blusen für Alter von 10-12 J. billig abzug. Hermannstraße 18, 1.
S.-Jugstiesel, Gr. 44, zu 6 Mk. abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.
Wänterstücke, Gr. 44, billig f. 10 Mk. abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.
Guter Heißtischer billig zu verk. Stoko Burgstraße 17, 1. Stod.
Rob. Eichen-Speiseszimmer u. Herren-Zimmer zu verk. Möbelschneiderei S. Belte, Wöhenstraße 3. Engl. Bett m. Rohh., Kuchh., Schlafg., ganz od. geteilt. Rheinstraße 117, 3.
2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlengasse 18, 3. Stod.

Bettstelle, Sprungrahmen, Keil, eis. Bettstelle m. Spiralsboden, großes Federbett, rot, alles tabellos. Dorfstraße 8, 1 links, 10-3 Uhr.
Nür. Kleiderkasten für 6 Mark zu verkaufen Sedanstraße 14, 1 r.
Gut erh. Singer-Nähmaschine, statt 115, für 50 Mk. zu verk. Off. an Postfachkarte 803, Wiesbaden.
Neue Nähmaschine (Schwingschiff) sehr bill. zu vl. Heißenstr. 13, Stk. 1 L.
Neue Nähmaschine für 38 Mk. sod. zu verk. Adolfstraße 5, G. P. L. Laden-Einrichtung, weiß, f. Futter, Eier- u. Obst- u. Gemüse-G. passend, billig Dohheimer Str. 53, Heilbach.
Gut erhaltener Herd zu verk. Angerichen vorm. bis 11 Uhr, Vestingstraße 7.

Kompl. Einspänn.-Geschirr für Kulle, fast neu, nebst mehreren Nummern zu verk. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag. Nm
2 Armeesättel u. 2 Kapfgeschle, gebr., zu verk. Ruckbaunstraße 5.
Noch einige gebr. Durmbach-Defen u. 2 Herde abzug. Alexandersstraße 2.
Gasherd u. Tisch, gut erhalten, billig zu verkaufen Bismarckring 6.
Gebr. Leucht. für Gas u. Elektr. zu verk. Tannusstr. 6, Hausmeister.
Gaslampe für Zimmer billig zu verkaufen. Diebrich, Adolphhöhe, Wiesbaden, Allee 66, nur vormittags.
Elegante Klavierlampe mit Reflektor preisw. zu verk. Näb. im Tagbl.-Verlag. No

Zinkwaschwanne u. Zuber, Dampfbad-Apparat, Koch. Gaslocher zu verkaufen Rheinstraße 79, Part.
Große Pflanzenkübel usw. zu verk. Off. u. 3. 868 an den Tagbl.-Verl.
Briefkasten, 80 große starke Kisten, sodort, auch in kleinen Posten, bill. abzug. Angeb. u. 3. 18 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.
Gänbler-Berkaufe.
Prima singende Kanarienvogel u. 6 Mk. an, u. Weibchen, nur eigeneucht. Belte, Riebelberg 18, Laden.
Verschiebbares Schlafzimmer, eich. Buchschrank, 2 Sofas, Spiegel mit Unterfah., 1 Speises., idem, geb. gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Möbellager, Darenstraße 4, 1.

